



I2c-Ges.

Prag, den 25.10.43.

Betr.: Spende für das Deutsche Rote Kreuz.

Vom Ministeramt zugewiesene 60.- RM (Sechzig Reichsmark)  
am 25.10.43 übernommen:

M. Gruner,

H. S. II. B-15a/43

2

23. Oktober 1943.

Herrn Enzmann  
S. G.R. mit 3 Anlagen

St.M. IV B - 15 a/43.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlagen zum Kenntnis zu geben.

23. X. 1943

- 1.) An Herrn  
J. Honcu,  
P r a g VII,  
Goethestraße.

Sehr geehrter Herr Honcu !

Auf das dort. an den Herrn Stellvertretenden Reichsprotector gerichtete Schreiben vom 19.6.d.Js. in Sachen Rhein-Ruhr-Spende erwidere ich, daß der von Ihnen und Herrn Enzmann gestiftete Betrag von sechshundert Kronen dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen wurde, da alle Bombengeschädigten reichseinheitlich betreut werden. Für die Spende selbst läßt Ihnen und Herrn Enzmann der Herr Staatsminister seinen Dank übermitteln. Ich bitte, Herrn Enzmann von dem Inhalt dieses Schreibens Kenntnis zu geben.

H e i l H i t l e r !

La

27. Oktober 1943

2.) G.R. mit 3 Anlagen  
Herrn Landmann

ST. M. W. N. - 18 443

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden  
Schreibens und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

geg. 26/10

geg. 26/10

(1) An Herrn

Herrn

111

*[Handwritten signature]*



27/10

3.) Alsdann z.d.A.

(.3

Besonders auffällig und ganz den politischen Notwendigkeiten angepasst, bemühten sich nun die Tschechen, ihre angebliche Reichsfreundlichkeit durch intensivsten Einsatz für die DRK-Sammlung zu beweisen, wobei man darauf verwies, dass gerade jetzt alles vermieden werden müsste, um durch ein geringes Sammelergebnis bei den Deutschen nicht unangenehm aufzufallen. Die unter den Tschechen damals herrschende Angstpsychose führte vereinzelt auch dazu, dass bekannte reichsfeindliche Tschechen nicht unerhebliche Beträge spendeten, nur um einen Beleg zu erhalten, mittels welchem sie notfalls eine deutschfreundliche Einstellung vortäuschen könnten. Verschiedentlich erschienen auch tschechische Geschäftsleute bei den Ortsgruppen-Blockleitern der NSDAP und boten Spenden an. Als Spenden Einzelpersonlichkeiten waren K 500.000.--, die Staatspräsident Hácha und K 50.000.--, die der Erzbischof von mütz, Prečan, anscheinend aus ähnlichen Überlegungen spendeten, beachtlich. Die für die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung am wenigsten genehme Art der Durchführung wohl die Haussammlungen mit ihren offiziellen Einträgen

in ihrer Verlagerung darauf  
 unter Betrag vom Gehalt  
 würde auch der Beitrag zu  
 ändern als "Abzug vom G  
 es 100.000.000-Ergebnis  
 et, "wie in diesem his  
 olk das Bewusstsein de  
 wachsen sei". Von der  
 melergebnis mit einer

P

trag gegenüber der deutschen Wintersachensammlung auf die Mangelhaftigkeit des tschechischen Organisationsapparates zurückzuführen sein dürfte.

Die "Buntmetallsammlung" kam ähnlichen Sammelaktionen im übrigen Reichsgebiet gemäss über Veranlassung durch die autonome Regierung in Böhmen und Mähren im Juni 1941 zur Durchführung, musste aber ihres mangelhaften Ergebnisses wegen zweimal verlängert werden. Offizielle Pressestimmen und amtliche Erklärungen, die dann schliesslich das Ergebnis doch als befriedigend hinstellen bemüht waren, konnten darüber jedoch nicht hinwegtäuschen. Auch die "Nationale Gemeinschaft" hatte innerhalb ihres Organisationsapparates offiziell eine aktive Beteiligung propagiert und durch Errichtung einer Zentralstelle für diesen besonderen Aufgabenbereich bei der NG-Hauptleitung ihrer Verpflichtung in dieser Hinsicht geglaubt Ausdruck geben zu müssen. Die Mitarbeit an der Aktion in der Provinz sollte durch besondere Bezirks- und Ortsvertrauensleute wahrgenommen werden. Von seiten der "Nationalen Gemeinschaft" wie auch der autonomen Regierung war diese Sammelaktion, um sie in der tschechischen Öffentlichkeit populär zu machen, als Mittel zum Zweck, den tschechischen Arbeitern den Arbeitsplatz in der Heimat zu erhalten, herausgestellt worden. Mit welcher fragwürdigen Motivierungen jedoch seitens der NG für diese Sammlung auch tatsächlich geworben wurde, zeigt folgende Stelle aus einem Rundschreiben der NG-Bezirksgebietsleitung Beraun: "Es handelt sich um eine für die NG sehr wichtige und schwerwiegende Sache. Es soll bewiesen werden, dass man gegen uns keine drastischen Massnahmen ergreifen braucht und dass in Güte bei uns mehr erreicht werden kann. Falls die Sammlung enttäuschen sollte, kommt es zu einem Zwang, womit wahrscheinlich eine Hausdurchsuchung verbunden wäre. Das ist natürlich unter allen Umständen zu vermeiden, da man bei Hausdurchsuchungen auf verschiedene Vorräte stossen und diese wahrscheinlich beschlagnahmen würde. Es liegt deshalb im eigenen, sowie im Gesamtinteresse, alles abzugeben, was entbehrlich<sup>ist</sup>". Ähnlich zu werten ist auch die Äusserung eines NG-Ortsleiters, der in einer NG-Versammlung ausführte: "Der Herr

33177

Pa

Reichsprotector hat festgelegt, dass die Loyalität der Tschechen nach der Menge des abgegebenen Buntmetalls bemessen wird. Es wurde ausgerechnet, dass pro Kopf der Bevölkerung je 1/4 kg abgegeben werden müsse, um die Loyalität zu beweisen. Es trachte deshalb jeder, 1/4 kg abzugeben mehr ist nicht notwendig". Von einem besonderen Ergebnis der "Buntmetallsammlung" ist nichts bekannt geworden, weit verschiedenlich noch Bemühungen vorhanden waren sie im Rahmen einer allgemeinen "Altmaterialsammlung" aber nicht von Organisationen, sondern von Schulen und Anstalten durchgeführt war, aufgegangen.

Ähnlich wie im übrigen Reichsgebiet sollte bis im Juni 1942 auch in Böhmen und Mähren eine "Spinnstoffsammlung" unter der tschechischen Bevölkerung durchgeführt werden. Durch den seinerzeitigen Ausnahmezustand kam es hierzu jedoch erst in der Zeit vom 1.-21.10.1942. In einem Aufruf der autonomen Regierung wurde dabei ausdrücklich hingewiesen, dass das Ergebnis ausschliesslich der tschechischen Arbeiterschaft in Böhmen und Mähren zugute kommen würde. Mit der Durchführung waren die Bezirksbehörden und Gemeindeämter beauftragt, die sich gemäss einer Weisung des Schulministeriums u.a. auch der Schulen und Anstalten bedienen konnten. Die tschechischen Bevölkerung hat der Aufruf der autonomen Regierung wenig Beachtung gefunden. Dass bereits alte gesammelt werden müssten, wurde fast allgemein als Zeichen deutscher Schwäche und mangelnder Spinnstoffreserven gelegt. Es hat wohl nicht an positiven Erfolgen gefehlt z.B. im Bezirk Prag-Land-Nord, in dem das Sammelergebnis um 1/3 mehr ausmachte als der Durchschnitt aus sonstigen Bezirken. Dieses Ergebnis erscheint umso beachtlicher, als die Bevölkerung hauptsächlich der Arbeiterklasse mit 110.000 Einwohnern des Bezirkes angehört, die Arbeiterzulagen erhalten. Hingegen in Kuttenberg, mangelhafte Erfolge. Der Bezirksbeamte, Bezirkshauptmann von Kuttenberg, hat die Durchführung der Sammelaktion anzuordnen. Der Aufruf, der als Flugblatt an die Bevölkerung verteilt wurde, war ausdrücklich darauf abgesehen, ein nochmaliges Misslingen der Aktion ungünstige Folgen für

17166

